

Nr. 147 Juni – September 2021

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Marquartstein Grassau Wössen

Schleching Staudach-Egerndach

**Kleinod
im
Achentall:**
Die
Streichen-
kirche

Weit oben:
Meditation,
Gottesdienste
und
Erlebnisse in
den Bergen
des Achentals

Im Fokus:
Was an
Luthers
Übersetzung
der Bibel so
besonders
ist

Urlauber-Ausgabe!



Schwerpunkt Bergspiritualität

Inhalt

Editorial	3
Monatsspruch Juli	5
Urlauberpfarrer Herbert Sörgel stellt sich vor	6
Übersicht Berggottesdienste und „Wort & Musik“	7
Übersicht Berggottesdienste in Ruhpolding	8
Porträt Ensemble Grass Brass	9
Meditation „Mit meiner Seele unterwegs“	10
Wege christlicher Meditation	12
Bergerlebnisse einer Konfirmandin	13
Taufen und Trauungen in der Bergwelt	14
Die Sektion Gipfelkreuz des Deutschen Alpenvereins	16
Porträt der Streichenkirche	18
Buchkritik „Wanderungen für die Seele“	21
Diskussion: „Wie ist Gott?“	22
Gottesdienstkalendar	24-27
Glaubensgespräche – auch für Zweifler	28
Bericht Diakonie im Achantal	30
Zehn Jahre Bufdis	33
Luthers Bibelübersetzung	35
Marco Bruckners Lutherprojekt in Übersee	37
Seniorenachmittage – Evangelisch am Nachmittag	39
Ausblick: Konzert in der Erlöserkirche	40
Benjamin, die Kinderseite	42
Frauenfrühstück	43
Rückblick: Kirchenkonzert an Christi Himmelfahrt	44
Grußwort aus Siófok/Ungarn, Impressum	46
Ihre Ansprechpartner	47



Liebe Gemeinde, liebe Urlauber, liebe Daheimgebliebene,

Sie halten einen besonderen Gemeindebrief in Händen. Diesen Sommergemeindebrief haben wir unter das Thema „Bergspiritualität“ gestellt und verteilen ihn auch über die Tourist Infos. Auf persönliche Daten aus der Kirchengemeinde haben wir verzichtet, wegen des Datenschutzes. Die Gratulationen und Kondolenzen werden im Herbst nachgeholt.

Die Angebote für Urlauber und der Kontakt mit Ihnen prägt auch unsere Kirchengemeinde hier im Achantal. Wir haben Gottesdienste auf Almen und in wunderschön gelegenen Kapellen. Unterschiedliche Musiker aus dem Tal bereichern die Angebote und die Urlauberpfarrer bringen ihre eigene Prägung und ihren Dialekt mit.

Das Leben im Tal prägt auch die Menschen. Die meisten Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde sind Zugezogene. Wenige leben in der zweiten und kaum jemand in der dritten Generation hier. Die allermeisten lieben die Berge. Davon erzählt auch dieser Gemeindebrief. Viele waren früher selbst als Urlauber hier. Sie haben eine besondere Beziehung zu dieser naturnahen Welt. Mehr Regen und Schnee haben wir hier an den Alpen. Dafür sind auch unsere Wiesen grüner und es lohnt sich Skier oder Schneeschuhe zu besitzen.

Christlicher Glaube bekennt Gott als Schöpfer der Welt. In allem, was in dieser wunderbaren Bergwelt lebt, atmet Gottes Geist. Alles ist zueinander hin geordnet und zeigt eine verschwenderische Vielfalt, Freude und Liebe. Wer dafür Augen hat, nimmt mit jedem Blick auch etwas von dieser Freude mit auf. Viele finden heute ihren spirituellen Zugang eher über die Natur, als über unsere Kirchen.

Selbsterklärend ist aber auch die Natur nicht. Manche sehen in der Natur ein Fressen und Gefressenwerden und einen unbarmherzigen Umgang mit dem Unterlegenen. Damit begründen sie ihre Menschenverachtung. Dass in der Natur aber keines ohne das andere

Editorial

überleben kann, dass jede Kreatur ihren Platz und ihre Bedeutung hat, auch das kann man sehen, wenn man will.

So ist mein Blick auf die Natur geprägt vom Glauben an Gott, der sich in Liebe seinen Geschöpfen zuwendet. So ist Jesus Christus Mensch und Natur begegnet: liebevoll und voller Respekt. Auch er wählte Beispiele aus der Natur um zu zeigen, wie Gott ist. Berg-

gottesdienste nehmen diese Tradition bewusst auf.

Kommen Sie gesund und behütet durch diesen Sommer!

Ihr

Raimo Naas



Almen an der Rudersburg: Bergfreunde wissen die Natur zu schätzen. Foto: Ekkehard Purrer

„Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“

Apostelgeschichte 17, 27

Beim Lesen dieses Monatsspruchs, der einer Rede entstammt, die Apostel Paulus auf dem Areopag an die (gelehrten) Männer von Athen richtete, bin ich über das Verb „weben“ gestolpert. Das Weben ist ein Handwerk, das in fast allen Kulturen der Welt bekannt war und betrieben wurde. Gewebte Stoffe, Tuche und Teppiche waren zu Paulus Zeiten sicher äußerst wertvolle Handelsgegenstände.

Geduld, Muße, Beharrlichkeit und Geschick braucht es zu deren Herstellung, die, so ist es überliefert, vor 2000 Jahren überwiegend durch Frauenhände erfolgte. Ist das hier gemeint? Das Hinwirken auf ein wertvolles Gut, die nutzbringende, zielgerichtete Tätigkeit?

Schaue ich genauer auf den Vorgang der Gewebeerstellung, so zeichnet sich das Weben aus durch die ständige Wiederholung einer oszillierenden, pendelnden Bewegung, nämlich der des Weberschiffchens, das den Faden durch die Ketten eines kontinuierlich wachsenden Gewebes schießt. Dieses Wachstum kennt nur eine Richtung innerhalb der festgelegten

Breite des Webrahmens.

Neben dieser Begrenzung bedeutet verwoben sein aber auch: vernetzt sein, aufgehoben sein in einer haltgebenden Struktur. Ich folge der Apostelgeschichte und damit der Reise des Paulus nach Korinth, und lese, dass Paulus selbst der Zunft der Zelt- beziehungsweise Tuchmacher entstammt (siehe Apostelgeschichte 18:3).

Daher erscheint es naheliegend, dass er in seiner Rede mit dem „Weben“ ein Bild aus seinem ur-eigenen Erfahrungszusammenhang aufruft. Beim Vergleich verschiedener Übersetzungen fällt allerdings auf, dass in englischsprachigen Bibeln an dieser Stelle das Verb „move“ verwendet wird, das uns oder, um in dem Bild zu bleiben, dem Lebensfaden mehr Bewegungsfreiheit zugesteht oder, je nach Lesart, eben einfach weniger beschreibend ist.

So liest sich auch die bayerische Bibel:

„denn er [Gott] ist von kaimn von uns weit wögg. Denn durch iem löbn myr, bewögn myr uns und geit s uns.“

aus: De Zwölfbotngetaat 17, De Bibl auf Bairisch

Jörn Zehe

Grüß Gott,

Mein Name ist Herbert Sörgel. Als ich vom Landeskirchenamt gefragt worden bin, ob ich mich für Kur- und Urlauberseelsorge erwärmen könnte in meinem Ruhestand – das bin 1. November 2019 – und ich mir das gut vorstellen konnte, wurde mir Marquartstein angeboten.

Vom 26. Juli bis 15. August werde ich zu Ihnen kommen. Das freut mich, weil mir das Achantal ein wenig vertraut ist und schöne Erinnerungen damit verbunden sind. An die Streichenkirche, Maria Klobenstein und den Schmugglerweg, an die schaurig-schönen Geschichten vom Scholi (mein lieber Scholi), der zu Zeiten Napoleons vom Salzburger Priesterseminar geflogen ist und den Bauern im Achantal für ein „Brat!“ und ein Bier gepredigt hat.

Hochgescheit und hochaktuell, Dinge, die man sich heute erst mal sagen trauen muss.

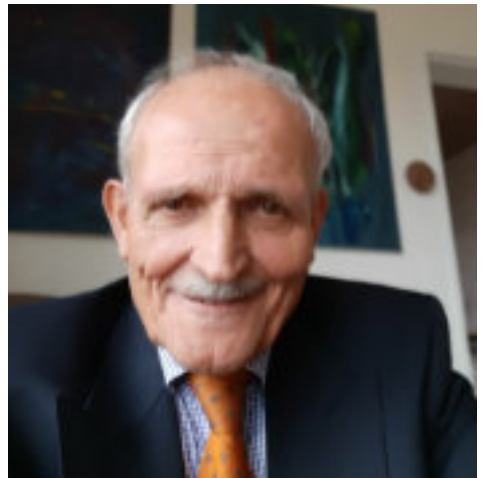
Ich war 16 1/2 Jahre in Traunreut, nicht weit von Ihnen, daher meine Erinnerungen, auch an Namen in Ihrem Gemeindebrief. Die zweiten 15 1/2 Jahre haben meine Frau, unsere Kinder und ich in der Oberpfalz verbracht, in Flossenbürg. Der Name klingt nicht sehr hell

wegen des ehemaligen Konzentrationslagers und des Todesortes Dietrich Bonhoeffers, heute Gedenkstätte, wo ich neben meiner Aufgabe als Gemeindepfarrer auch tätig war. Eine hochinteressante Zeit, für die ich dankbar bin.

Jetzt freue ich mich aber erst mal auf Marquartstein und alles, was dazugehört! Während meines Aufenthaltes als Urlauberpfarrer in Ihrer Gemeinde können Sie mich im Bedarfsfall unter meiner Mobilnummer **0151/270 362 08** erreichen.

Herzliche Grüße,

Herbert Sörgel



Pfarrer Herbert Sörgel. Foto: Sörgel

Berggottesdienste und „Wort & Musik“

So. 27.06.	19 Uhr	Sonnwendgottesdienst an der Streichenkirche (Pfarrer Rainer Maier). Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von den Chiemgauer Alphornrufen, für die sich die fünf Alphornspieler der Marktkapelle Grassau auf verschiedene Standorte um die Streichenkapelle verteilen. Bei jedem Wetter!
So. 18.07.	10 Uhr (ggf. 11 Uhr)	Musikalischer Berggottesdienst auf der Staffn-Alm mit Taufe (Pfarrer Rainer Maier). Bei schlechtem Wetter Taufgottesdienst um 11 Uhr in der Erlöserkirche. In beiden Fällen mit Musik von Easy Brass der Musikschule Grassau.*
So. 25.07.	10 Uhr	Gemeinsamer Berggottesdienst der evangelischen Kirchengemeinden Marquartstein und Übersee an der Streichenkirche (Diakon Michael Soergel und Pfarrer Rudolf Scheller). * Mit Musik des Posaunenchores aus Röckingen. Bei schlechtem Wetter in der Ewigkeitskirche Übersee.
Mo. 26.07.	19 Uhr	„Wort & Musik – Atem holen für die Seele“ im Musikpavillon Marquartstein (Urlauberpfarrer Herbert Sörgel). Mit Musik „Klassisch – Bayerisch“ von Grass Brass der Musikschule Grassau.**
So. 01.08.	10 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst auf der Staffn-Alm (Urlauberpfarrer Herbert Sörgel). Mit Musik vom Brass Quintett der Musikschule Grassau.*
Mo. 02.08.	19 Uhr	„Wort & Musik – Atem holen für die Seele“ im Musikpavillon Marquartstein (Urlauberpfarrer Herbert Sörgel). Mit „Musik aus alten Zeiten – Musik aus dem Augenblick“ von Beatrice von Kutzschenbach-Diem und Wolfgang Diem mit Posaune, Alphorn und Klavier.**
So. 08.08.	10 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst an der Streichenkirche (Urlauberpfarrer Herbert Sörgel). Mit Musik von der Grassauer Oim Musi.*
So. 15.08.	10 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst auf der Staffn-Alm (Urlauberpfarrer Herbert Sörgel). Mit Musik von Grass Brass der Musikschule Grassau.*

* bei schlechtem Wetter in der Erlöserkirche bzw. in der Ewigkeitskirche Übersee; dazu erfolgt ab 8 Uhr eine Ansage auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts (0864/1/8407)

** bei schlechtem Wetter in der Erlöserkirche; dazu erfolgt ab 16 Uhr eine Ansage auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts (0864/8407)

Aktuelle Informationen sind auf unserer Website www.erloeserkirche-marquartstein.de nachzulesen. In den Ferien Infos donnerstags auch von 9-11 Uhr im Pfarramt.

Berggottesdienste in Ruhpolding

Ort	Termine
Winklmoosalm Die Gottesdienste finden bei trockenem Wetter statt. Vor der Kapelle Maria Himmelfahrt, ca. 100 m oberhalb des Parkplatzes Winklmoosalm	7.8., 11 Uhr 4.9., 11 Uhr 3.10., 14 Uhr
Hochfellen Die Gottesdienste finden statt, wenn die Bergbahn fährt. Unweit der Bergbahnstation, über ca. 200m Fußweg erreichbar.	3.7., 11 Uhr 17.7., 11 Uhr 31.7., 11 Uhr 21.8., 11 Uhr 18.9., 11 Uhr
Rauschberg Die Gottesdienste finden statt, wenn die Bergbahn fährt. Unter dem Gipfelkreuz, ca. 100 m neben der Bergbahnstation.	10.7., 11 Uhr 24.7., 11 Uhr 14.8., 11 Uhr 28.8., 11 Uhr 11.9., 11 Uhr
Obere Hemmersuppenalm bei der St.-Anna-Kapelle Die Gottesdienste finden bei trockenem Wetter statt. Der Shuttlebus der Fa. Dirnhofner bringt Sie bis zur Hindenburghütte. Von dort geht es über einen leichten Weg zur ca. 1,5 km entfernten St.-Anna-Kapelle.	jeden Mittwoch, 11 Uhr vom 7.7. bis 15.9.

Gottesdienste im Kurpark Reit im Winkl

Sonntags, vom 16.5. bis 26.9., 11 Uhr

Musikalische Abendzeiten im Kurpark Reit im Winkl

→ wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, ab **19 Uhr offenes Singen** im Kurpark

→ **19:30 Uhr** Alpenländische Musik in Verbindung mit einer kurzen Andacht und einem Abendsegen.

7.7. mit dem Alphorn-Ensemble der Kirchengemeinde Ruhpolding

21.7. mit Maria Pertl an der Harfe

4.8. mit Musik der Musikschule Grassau

18.8. mit Musik der Musikschule Grassau

1.9. mit den Sunnafeld Diandln

15.9 mit dem Alphorn-Ensemble der Kirchengemeinde Ruhpolding

Abendausklang auf der Winklmoos, jeweils um 19 Uhr

14.7., 28.7., 11.8. mit dem Alphorn-Ensemble der Kirchengemeinde Ruhpolding

Ensemble Grass Brass



Ensemble Grass Brass.

Foto: Wolfgang Diem

Das Blechbläser-Ensemble Grass Brass wurde zehn Jahre lang von der Wolfgang-Sawallisch-Stiftung mit einer wöchentlichen Kammermusikstunde gefördert. Zahlreiche Erfolge bei „Jugend musiziert“ (Landessieger 2011 und zweiter Preis 2014, Jakob Wander, Erster Bundespreis 2015 Trompete Solo; 1. Bundespreis 2017 in Ensemble-Wertung), aber auch viele Auftritte im Rahmen der Veranstaltungen der Musikschule Grassau (Benefizkonzerte der Wolfgang-Sawallisch-Stiftung, Kirchenkonzerte, Hochzeiten, Geburtstagskonzerte, Bergmessen, Volksmusikabende, Straßenmusik, musikalische Umrahmungen) sowie zahlreiche Besuche von Kammermusikkursen haben die jungen Musiker geprägt.

Durch den großen Erfolg bei „Jugend musiziert“ in 2017 haben die jungen Musiker Einladungen zu

Konzerten im Musiksommer zwischen Inn und Salzach, der Middeler Stiftung oder dem Chiemgau Alm Festival erhalten.

Im Jahr 2019 spielten die jungen Burschen auf mehreren Volksmusikveranstaltungen wie einem Hoargart im Soleleitungsmuseum Klaushäusl, Musikantenhoargart in Aichach oder einer Bergmesse auf der Staffnalm. Im Jahr 2020 wurden alle Veranstaltungen abgesagt – außer der Bergmesse der evangelischen Kirche.

Grass Brass gestaltet Wort und Musik am 26.7. Und den Berggottesdienst am 15.8.2021

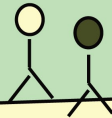
*Jakob Wander (Trompete),
Florian Rödler (Trompete)
Stefan Hildebrand (Horn)
Vinzenz Wiedemann (Bassposaune)
Wolfgang Diem (Einstudierung)*

GOTTESDIENST TO GO

Mit meiner Seele unterwegs

Meditation und Gespräche im Gehen

Gehmeditation ist wie
Kurzurlaub für die Seele



Mit meiner Seele unterwegs

„To go“ ist im Moment für manche Branchen überlebenswichtig: Essen to go, Einkaufen to go, Kaffee to go.

„Mit meiner Seele unterwegs“ ist eine neue Form von Gottesdienst zusammen mit unserer katholischen Gemeinde in Grassau. Gottesdienst unterwegs, wie der Name schon sagt. „Gottesdienst to go“. Unsere Seele spazieren führen ist eine wunderbare Erfahrung in Gemeinschaft, aber auch allein. Wir gehen gemeinsam, mit Abstand und Anstand, wir reden oder wer mag, geht schweigend. Man kann, aber man muss nichts.

Der Weg ist von einer der katholischen Kirchen immer zu einer der wunderbaren Kapellen. Wir gehen meistens eine halbe Stunde hin und dann wieder zurück, unterwegs mit kurzen Stopps an Marterln oder Wegkreuzen. Meditative Texte sollen einladen zum Beten und Innehalten. Doris Huber aus Grassau ist die Initiatorin dieser Idee. Birgit Steinbacher, Claudia Buchner und ich stehen als Seelsorgerinnen für Gespräche bereit.

Immer am 2. Sonntag im Monat gehen wir los (wir gehen bei jedem Wetter).

Meditation

Treffpunkt ist um 14 Uhr an einer der katholischen Kirchen:

Am 11. Juli von der Pfarrkirche Grassau zur Hörterer Kapelle

Am 8. August von der Pfarrkirche Marquartstein zur Hofkapelle

Am 12. September von der Pfarrkirche Grassau zur Guxhausener Kapelle

Wir würden uns sehr freuen, das nächste Mal auf unserem kurzen, aber innigen Pilgerweg mit Ihnen zu gehen.

Martina Klaiber-Purrer (Dipl.-Religionspädagogin)



Kraft von IHM

Wenn ich überlegen müsste,
was für mich Kraftquelle ist,
würde ich immer wieder
auf IHN stoßen.
Er versteckt sich
hinter einem guten Gespräch,
hinter einem Lächeln,
ist gegenwärtig in der Schöpfung,
in allem Lebendigen.

Nicht nur im Gottesdienst, auch
im Gebet, und auch immer wieder
dann, wenn mir die Kraft
auszugehen droht, wenn die
Geduld knapp wird: Ich kann
jederzeit die Verbindung zu IHM
suchen, IHN überall in jeder
Lebenslage wiederfinden.

Am direktesten tauche ich
in die Verbindung zu IHM ein,
wenn ich mich in die Stille
begebe, IHM nachlausche,
seiner Gegenwart hier und jetzt.

Zuerst übe ich mich darin, mein
eigenes Da-sein wahrzunehmen:
Meinen Körper, meinen Atem wie er
kommt und wie er geht.
Und dann alles, was mein Herz
anfüllt, meine Gedanken, meine
Gefühle.

Dahinter ist ER
in seiner Gegenwart
mit seinem Da-sein
auch in mir.



IHN suche ich, auf IHN darf ich
mich ausrichten, mich IHM ganz
überlassen und seiner Kraft, die in
mir wirken will, die mich gestalten
und erfüllen will.

Vor IHM darf ich sein wie ich bin,
alles darf ich IHM überlassen,
IHM alles anvertrauen,
er kann alles wandeln.

In der Tiefe des Herzens ist sie da
seine Kraft mit ihrer Wärme
und mit ihrem Licht.

Es ist eine große Chance
sich Zeit nehmen zu können,
sich einmal wie die Wüstenväter
ohne alles zurückzuziehen,
alles zu lassen und einfach nur vor
Gott da zu sein, vor IHM, der Kraft
und Fülle schenkt.

*Nichts soll dich ängstigen, nichts
dich beunruhigen, Gott allein
genügt. (Teresa von Avila)*

Birgit Steinbacher,
Gemeindereferentin im kath.
Pfarrverband Grassau

Auf dem Berg

Unglaublich frei

In meiner Freizeit gehe ich oft auf Berge. Ich gehe deshalb so gern auf den Berg, weil ich auf dem Weg zum Gipfel entweder mit den anderen reden oder einfach meinen Gedanken nachhängen kann. Ich gehe am Wochenende auch gern mit meiner Familie auf den Berg, weil es immer wieder schön ist, mit ihr zusammen das schöne Erlebnis zu teilen. Manchmal gehe ich auch unter der Woche mit meiner besten Freundin auf den Berg, weil man nebenbei einfach super ratschen kann. Aber ganz egal, mit wem ich auf den Berg gehe, es ist immer wunderschön.

Auf dem Weg zum Gipfel kann ich einfach alles vergessen, alles hinter mir lassen. Und wenn ich dann oben bin, ist das Gefühl einfach unbeschreiblich schön. Ich fühle mich super, weil ich etwas geschafft, erreicht habe. Und dabei ist es ganz egal, ob der Berg groß oder klein ist. Es zählt nur, dass man es bis oben geschafft hat.

Und wenn ich dann da oben auf dem Gipfel stehe, dann fühle ich mich so unglaublich frei und unbesiegtbar und ich habe das Gefühl, dass ich alles schaffen kann. Und für dieses Gefühl lohnt es sich, den ganzen Weg bis nach oben zu gehen. Dort oben fühlt sich alles so leicht und unbeschwert an, dass ich am liebsten für immer auf dem Gipfel bleiben möchte.

Viele meiner schönsten Momente waren auf dem Berg. Weil es da oben einfach wunderschön ist, und wenn man dann noch Picknick im Sonnenuntergang macht, ist alles perfekt. **Helene Jurkat, Konfirmandin**



The advertisement is divided into three main sections. On the left is a photograph of a modern workshop interior with wooden walls and various pieces of furniture. In the center is a circular logo for 'Schreinerei Klaus Zeisberger' with the text 'GEGRÜNDET 1943' and 'Klaus Zeisberger' around a central emblem. Below the logo is a list of services: 'MÖBELBAU', 'TÜREN & FENSTER', 'INNENHAUSBAU', 'TERRASSEN', and 'REPARATUREN'. On the right is a dark wood-textured background with the company name 'Schreinerei Klaus Zeisberger' in large yellow letters. Below this, the address 'Oberdorf 21, 83224 Grassau' and phone number '08641 3438' are listed. A small orange cube with 'Schreinerei' written on it is positioned to the right of the phone number. At the bottom, the website 'www.schreinerei-zeisberger.de' is displayed in white text on a yellow background.

Pfarrer in einer Urlaubsgemeinde

Bei strömendem Regen fahre ich im Sessellift hinauf zur Staffn-Alm. Ich hülle mich fester in den Regenponcho. An der Plane auf meinen Knien läuft das Wasser in Strömen hinunter. Wenn nicht die Taufe angemeldet gewesen wäre, hätte ich den Berggottesdienst bei dem Wetter abgesagt. Das Quartett der Grassauer Musikschule hatte am Morgen schon angerufen, aber die Tauffamilie hat keinen Rückzieher gemacht. Da lassen wir uns dann auch nicht lumpen.

Als ich in die Staffn-Alm eintrete, werden wir schon erwartet. Der Kachelofen ist angeheizt, ich werde gleich gefragt, ob ich einen heißen Kaffee möchte. Der kommt gerade recht. Die Mesnerin Ursula Scriba kommt herein und auch die Musiker



Staffn-Alm: Steinaltar mit Kuh.

Foto: R.Maier

sind etwas früher dran. Nasse Kleidung ablegen, aufwärmen, sie packen die gut verstaute Instrumente aus und spielen sich schon einmal ein.

Die kleine Taufgesellschaft kommt pünktlich, die Oma ist aus Skandinavien angereist. Ihr hätten wir den Chiemgau gern bei besserem Wetter präsentiert. Der kleine Täufling hat die Auffahrt gut vertragen, geschützt bei den Eltern. Ich bekomme sogar ein Lächeln von ihm.

Natürlich kommen sonst keine Besucher zum Gottesdienst. Moment, das ist nicht richtig, denn tatsächlich hat sich Beatrix Achten-Laupichler trotz ihrer damals 76 Jahre nicht von dem bisschen Wasser abschrecken lassen. So wird Noah bei sintflutartigem Regen vor einer kleinen Gemeinde in der Wirtsstube getauft. Es ist eine sehr familiäre und sehr gemütliche Tauffeier. Wie albern im Nachhinein, dass ich daran dachte, abzusagen.

In der Regel war mir bisher aber besseres Wetter beschert. Ich erinnere mich an viele schöne Tauffeiern am Streichen, in St. Peter und Paul am Westerbuchberg, in einer kleinen Hofkapelle in einem Weiler mit reger Anteilnahme der katholischen Nachbarn oder direkt am Chiemseeufer.

Noch häufiger zieht es die Menschen bei Trauungen hinaus und hinauf. Auf einem kleinen Nebengipfel an der Kampenwand durfte ich bei strahlendem Sonnenschein eine Trauung feiern. Wir hatten einen wunderbaren Blick über den Chiemsee. Leider kam die Uroma mit dem Rollator nicht bis ganz hinauf, aber sie hat von etwas weiter drunter zugeschaut. Bei den Trauungen auf der Wuhrsteinalm am Geigelstein hatte ich bisher immer gutes Wetter. Nur einmal

hätte ich im Gewitter absteigen müssen. Aber da hat mich dann der Wirt hinuntergefahren.

Streichen, Westerbuchberg, St. Johann im Gebirg auf der Winklmoosalm, an einer Kapelle beim Peternhof in Kössen: viele Menschen zieht es zur Trauung hinaus. Dass sie einem Pfarrer eine solche besondere Trauung zutrauen, freut mich.

Rainer Maier

Gut betreut zu Hause leben!

Pflegedienst Münch

Tel : 08641 / 1300 / 24 Stunden erreichbar

Ortenburger Straße 24 • 83224 Grassau

www.pflegedienst-muench.de

Wir sind gerne für Sie da!

Alles aus einer Hand:

Kostenlose Pflegeberatung, Grund- und Behandlungspflege

Hauswirtschaft, palliative Versorgung

Zugelassen bei allen Krankenkassen und Pflegeversicherungen



Ab sofort bieten wir hauswirtschaftliche Dienstleistungen an!



Mose tat es, Jesus tat es und du vielleicht auch?

Auf einen Berg steigen, um Gott zu begegnen.

Viele machen die Erfahrung, dass sie auf dem Berg „dem Himmel ein Stück näher sind“. Eine Siebtklässlerin hat es am Gipfel mal so ausgedrückt: „Krass, Alter, das ist das Schönste, was ich je gesehen habe! Ich schwör!“



Daniel Jägers.

Foto: DAV

Überwältigt von der Schönheit bekommen manche eine neue Perspektive auf die Welt und auf sich selbst. Diese Momente möchten wir bei unseren Vereinsangeboten vertiefen und gemeinsam reflektieren.

Vor einiger Zeit war ich mit einem Herrn der 68er-Bewegung – vermutlich Agnostiker – unterwegs. Ergriffen von der majestätischen Schönheit der Berge sagte er: „Daniel, jetzt verstehe ich, warum du im Gebirge mit Menschen über ihren Glauben sprechen

DAV Sektion Gipfelkreuz

willst.“ Aus genau diesem Grund war es uns ein Anliegen, dass es bei den mehr als 350 Sektionen (selbstständigen Vereinen) des Deutschen Alpenvereins auch eine Sektion gibt, die sich am Berg speziell mit Glaubensfragen auseinandersetzt.

Wenn du auch gerne am Berg unterwegs bist, dann freuen wir uns, von dir zu hören:

E-Mail: info@dav-gipfelkreuz.de

Telefon: 0152/342 942 54

Internet: www.dav-gipfelkreuz.de

Daniel Jägers



Damit es Ihnen gut geht.

Im **Wohnstift Marquartstein** stehen die Senioren im Mittelpunkt. Wir kümmern uns in jeder Lebenslage um das Wohlbefinden unserer Bewohner, damit sie ihr Leben in vollen Zügen genießen können.

Überzeugen Sie sich selbst bei einem unverbindlichen Besichtigungstermin von der Geborgenheit und Lebensqualität in unserem Haus.

Wir beraten Sie gerne!
Ihre Dagmar Netzer mit Team

 Wohnstift
Marquartstein
Haus Marquartstein

Wohnstift Marquartstein GmbH
Würznerweg 1 - 83250 Marquartstein
Tel.: 08641-621-0 - www.wohnstift-marquartstein.de



Die Streichenkirche, ein Kleinod im Achantal.

Foto: Hans Vordermeier

Die Streichenkirche – Kraftplatz und mittelalterliche Kirchenkunst

Hoch über der Tiroler Ache lädt ein über 800 Jahre altes Kirchlein zum Gebet. „Ein feste Burg ist unser Gott“ heißt es bei Luther und tatsächlich gab es auf dem Höhenzug oberhalb des Achantals im Mittelalter eine Burg. Von der gibt es keine sichtbaren Überreste, wohingegen das Kirchlein mit dem tief heruntergezogenen Dach und den kleinen Fenstern erhalten blieb.

Im Jahr 1440 wird die Kirche, deren Vorgängerbau wahrscheinlich als Burgkapelle diente, zum ersten Mal erwähnt. Der Ort liegt im Bereich einer in einer alten Klosterschrift

erwähnten Thingstätte (früher ein Platz für die Rechtsprechung), denn auch unsere Vorfahren wussten schon Kraftplätze zu finden. Die besondere Kraft dieses Ortes können wir auch heute noch spüren.

Geweiht ist die Kirche St. Servatius, einem der Eiseiligen, der von den Bauern als Wetterpatron und für eine gute Ernte angerufen und verehrt wird. Der Name Streichenkirche leitet sich her vom mittelhochdeutschen Wort für Saumpfad: „strich“. Und tatsächlich ist der Weg von Unterwössen kommend über den Streichen hinweg ins tirolerische Leukental bis weit nach Italien ein uralter Handelspfad gewesen. Er führt über die Höhe,

Porträt Streichenkirche

weil die wilde Tiroler Ache im Tal oft Überschwemmungen verursachte.

Die Architektur ist verschiedenen Moden unterworfen. Die ursprünglich spätgotische Kirche wurde oft umgebaut, allerdings war es für eine Bergkirche doch ungleich komplizierter, sodass wir immer noch die ursprüngliche Außenform sehen.

Innen jedoch wurde – wie in fast allen bayerischen Kirchen – im Barock einiges umgestaltet. Dabei verschwanden die wirklich groß-

artigen Wandgemälde zum Teil unter dem eingezogenen Gewölbe mit Rippengraten. Die reiche und kostbare Innengestaltung wurde möglich durch eine Wallfahrt, die der Streichenkirche über Jahrhunderte enorm viel Geld einbrachte und bis über die Barockzeit hinaus Bestand hatte.

Dem beherzten Eingreifen Eduard Pichlers, der in Schleching von 1937 bis 1966 Pfarrer war, ist es zu verdanken, dass wir die Streichenkirche wieder als Gesamt-



Berggottesdienst an der Streichenkirche mit Pfarrer Rainer Maier.

Foto: Martin Tofern

Porträt Streichenkirche

kunstwerk der Gotik bestaunen können. Er sorgte dafür, dass die alten Gemälde wieder freigelegt wurden. Meistens schützt ein Gitter die Kunstwerke. Beim Besuch eines Berggottesdienstes jedoch, den wir evangelischen Christen im Streichenkircherl feiern dürfen, lohnt es sich vor allem, das Kastenaltärchen am Ort des früheren nördlichen Seitenaltars genauer zu betrachten.

Die Flügel sind mit Heiligendarstellungen versehen: innen sind es vier hohe, schlanke Figuren, die bis ins feinste Detail gemalt sind. Sie schweben förmlich auf vornehm höfische Art über rötlichem Pflasterboden vor dem Hintergrund eines nachtblauen Himmels mit funkelnden Sternen. Auf den Außenseiten wiederum stehen die Heiligen Agnes, Erasmus, Elisabeth von Thüringen und Nikolaus mit den typischen Attributen auf Ranken.

Die Wandmalerei an der Nordwand zeigt einen riesenhaften Christophorus; er trägt das Jesuskind so schnell über das Wasser, dass es diesem gleichsam das Mäntelchen bläht. Gegenüber steht der frühere nördliche Seitenaltar aus dem Jahr 1523. Hier ist es besonders die Predella, die eine kuriose Besonderheit darstellt. Zwischen der Kaiserin Helena, die der Überlieferung nach das Kreuz Jesu



Die Streichenkirche von innen. Foto: R.Maier

wiedergefunden haben soll, und Jesus' Großmutter Anna lernt das Jesuskind in einem Laufstälchen das Gehen. Damit auch ja alles gut geht, sorgen noch zwei Engelchen für besonderen Schutz.

Sehr viel mehr gibt es in dem Streichenkirchlein noch zu entdecken. Wandmalereien höchster Güte, einen spätgotischen Hochaltar mit geschnitzten und gemalten Heiligenfiguren und Fenster im Chor, die noch die Originale von 1440 sind. Geistlich gestärkt von jahrhundertealten frommen Darstellungen und einem ansprechenden Gottesdienst, ist die Streichenkirche auch Ausgangspunkt für wunderbare Wanderungen, zum Beispiel zum Taubensee, von dem der Blick zum Wilden Kaiser noch beeindruckender ist als vom Kraftplatz der Streichen aus. **Susanne Tofern**

In dem Buch „Wanderungen für die Seele – Chiemgau“ geht es um gemütliche Wanderungen zum Entschleunigen, Erholen und Entspannen. Und vielleicht auch zum Meditieren in freier Natur. Die Touren sind so liebevoll beschrieben, dass man darauf vertrauen kann, dass sie der Seele wirklich gut tun.

Die Wanderungen sind in fünf Kategorien unterteilt: Auszeittouren mit herrlichen Naturerlebnissen, Panoramatouren mit wunderbaren Ausblicken, Verwöhntouren mit kulinarischen Genüssen, Entschleunigungstouren mit besinnlichen Ruheorten sowie Erfrischungstouren an Seen und Bächen entlang. Die Kategorien sind farblich gekennzeichnet.

Das Buch ist sehr benutzerfreundlich gestaltet: Zu jeder Tour, gibt es Angaben zu Entfernung, Höhenmetern, sowie Dauer und Art des Weges. Die 20 Touren beschreiben bekannte und weniger bekannte „Wohlfühlwege“ durch den Chiemgau. Ziele sind unter anderem das Achendelta, der Schmugglerweg durch die Entenlochklamm entlang der Ache Richtung Klobenstein, der Frillensee, ein Rundweg um und über die Alz oder Moos und Berge im Bergener Tal.

Alle Wege sind so gut beschrieben,

dass man sich bestimmt nicht verlaufen kann. Die Autoren Andrea und Harald Hesse weisen unterwegs auch auf Sehenswürdigkeiten hin, die nicht gleich ins Auge fallen, oder auf Dinge, die auch für Kinder interessant sein könnten. Das Buch trägt außerdem zur Weiterbildung bei: So wird etwa in einem Kapitel erklärt, wie die Eiszeit unsere Landschaft geprägt hat. In einem anderen Kapitel beschreiben die Autoren, was einen ordentlichen Bergmischwald ausmacht und warum der für die Erhaltung der Landschaft so wichtig ist. Oder sie beschreiben die tragende Kraft von „Schwingrasen“.

Am Ende jedes Kapitels gibt es noch einmal eine Zusammenfassung der Tour in Stichworten: Wie sind die Wege beschaffen, wann sind sie am besten begehbar, wie reist man an, wo kann man etwas essen und was kann man entdecken. Ich kann das Buch uneingeschränkt empfehlen!

Martin Tofern

Andrea & Harald
Hesse
Wanderungen für die
Seele - Chiemgau
Droste Verlag,
Düsseldorf
16,99 Euro



Wie ist Gott?

Ich kann mir Gott nicht vorstellen, habe kein „Gottesbild“. Damit liege ich auf einer Linie mit den Verfassern der jüdischen Bibel. Auf seine Frage „Wer bist du?“ erhielt Moses die nüchterne Antwort „Ich bin, der ich bin!“ Man kann es auch übersetzen: „Ich bin da!“ oder: „Mich gibt es wirklich!“

Die Juden taten sich schwer mit diesem unsichtbaren Gott. Während Moses noch auf dem Berg Sinai um seine Gotteserkenntnis rang, konnte sein Bruder Aaron das Volk nicht davon abhalten, das „Goldene Kalb“ zu errichten und es anzubeten.

Immer wieder kam dem „Auserwählten Volk“ sein Gott Jahwe abhanden. Die anschaulichen Götterbilder der Nachbarvölker waren einfach attraktiver, waren anschaulich und den Menschen zum Greifen nah.

Im Metropolitan Museum in New York war ich tief beeindruckt von der magischen Ausdruckskraft der überlebensgroßen ägyptischen Götterstatuen. Die hatten die Israeliten in der Gefangenschaft am Nil täglich vor Augen gehabt. Immer wieder mussten die Propheten die Abtrünnigen auffordern, zurückzukehren zum Glauben an den einzigen, den unsichtbaren Gott.

Als Titus bei der Zerstörung des Jerusalemer Tempels in das Allerheiligste vordrang, fand er es zu seiner Verblüffung leer.

Hinter dem Wunsch, sich ein Bild zu machen, steckt die Sehnsucht nach Gewissheit, nach Auflösung des Rätsels „Gott“. Aber Gott bleibt ein Geheimnis für uns.

Wenn Jesus ihn „Vater“ nennt, zeichnet er damit nicht das Bild eines gnädigen „Alten Herrn“, der segnend auf seinem Himmelsthron sitzt, sondern mit „Vater“ benennt er das Wesen Gottes und beantwortet damit die Frage: „Wie ist Gott?“

Für ihn ist Gott ein väterlicher Gott. Sein „Vater unser“ ist wohl das am häufigsten gesprochene Bibelwort überhaupt.

Damit bringt er uns den Unergründlichen als Person nahe. Das erst ermöglicht es uns, zu IHM zu beten. Beten ist kein Selbstgespräch, sondern Sprechen mit Gott. Es ist der eigentliche Vollzug des Glaubens an Gott. Und dennoch haben wir täglich lebendige Bilder Gottes vor Augen: Menschen wie du und ich!

Wir alle sind „Kinder Gottes“, denn „er erschuf uns nach seinem Ebenbild“, lehren die Denker des Alten Testaments. Machen wir uns

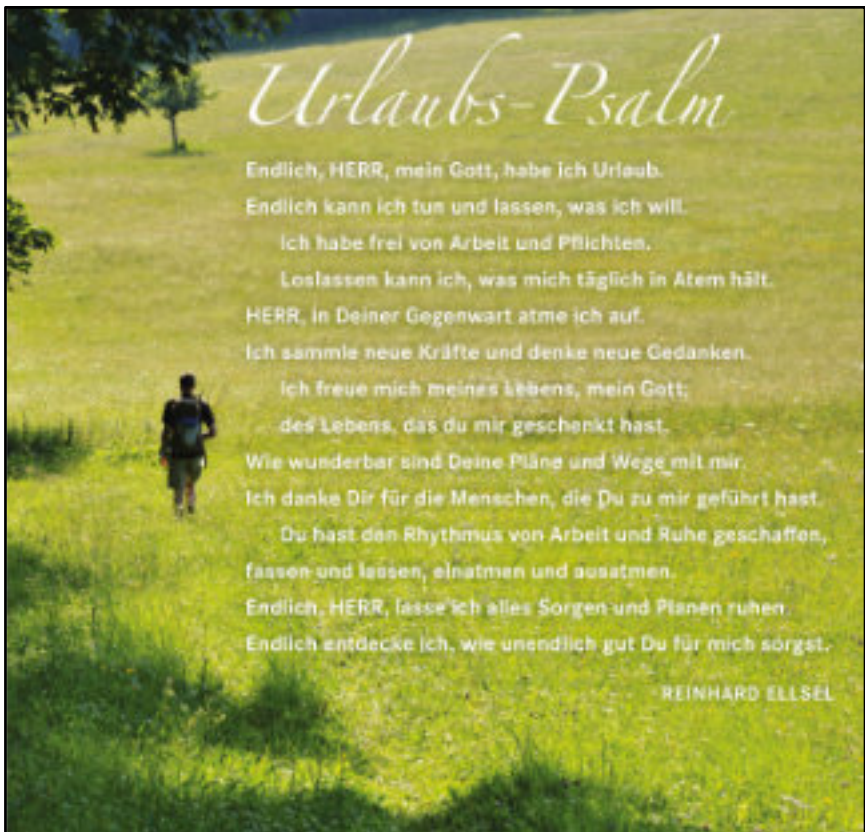
das jedes Mal bewusst, wenn wir einander begegnen. Dann wird die Welt jedes Mal ein bisschen besser.

Wir können ihn auch „sehen“ im Bild seiner Schöpfung, die uns umgibt, im Bild der Erde, das uns die Astronauten vermitteln, im Licht der Sonne und im Schein der unendlich vielen Himmelskörper, die uns die Astronomen mehr und mehr er-

schließen. Wir müssen nur „richtig“ hinschauen, um IHN zu sehen.

Jürgen Bennert

Anmerkung der Redaktion: Wie immer freut sich die Redaktion über eine Reaktion unserer Leser auf diesen Beitrag. Entweder online oder zum Abdruck im nächsten Gemeindebrief..



Gottesdienstkalender

So. 20.06.	09.30 Uhr	Wort-Klang-Segen mit dem Thema „Die Kraft des Salzes“ – Gottesdienst zur Sommerzeit * (Rel.-Päd. Martina Klaiber-Purrer)
So. 27.06.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
	19.00 Uhr	Sonnwendgottesdienst an der Streichenkirche mit den Alphornbläsern der Marktkapelle Grassau (Pfarrer Rainer Maier)
So. 04.07.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
Sa. 10.07.	09.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation * (Pfarrer Rainer Maier)
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation * (Pfarrer Rainer Maier)
So. 11.07.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation * (Pfarrer Rainer Maier)
Sa. 17.07.	19.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
So. 18.07.	09.30 Uhr	Wort-Klang-Segen mit dem Thema „Pilger auf dem Wege“ – vom Apostel Jakobus und der Pilgerschaft unseres Lebens (Rel.-Päd. Martina Klaiber-Purrer)
	10.00 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst mit Taufe auf der Staffn-Alm (Pfarrer Rainer Maier) Bei schlechtem Wetter findet um 11 Uhr ein Taufgottesdienst in der Erlöserkirche statt. Musik in beiden Fällen von Easy Brass der Musikschule Grassau
So. 25.07.	10.00 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst an der Streichenkirche, gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde Übersee. Musik vom Posaunenchor aus Röckingen (Diakon Michael Soergel / Pfarrer Rudolf Scheller) Bei schlechtem Wetter in der Ewigkeitskirche Übersee.
Mo. 26.07.	19.00 Uhr	„Wort & Musik – Atem holen für die Seele im Musikpavillon Marquartstein. Mit Musik „Klassisch-Bayerisch“ von Grass Brass der Musikschule Grassau. (Pfarrer Herbert Sörgel) Bei schlechtem Wetter in der Erlöserkirche

* Gottesdienste werden per Livestream auf unserem Youtube-Kanal übertragen

Gottesdienstkalender

So. 01.08.	10.00 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst auf der Staffn-Alm. * Musik vom Brass Quintett der Musikschule Grassau. (Pfarrer Herbert Sörgel)
Mo. 02.08.	19.00 Uhr	„Wort & Musik – Atem holen für die Seele“ im Musikpavillon Marquartstein. * Mit „Musik aus alten Zeiten – Musik aus dem Augenblick“ von Beatrice von Kutzschenbach-Diem und Wolfgang Diem (Pfarrer Herbert Sörgel)
So. 08.08.	10.00 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst an der Streichenkirche.* Musik von der Grassauer Oim Musi (Pfarrer Herbert Sörgel)
Sa. 14.08.	19.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst (Pfarrer Herbert Sörgel)
So. 15.08.	10.00 Uhr	Musikalischer Berggottesdienst auf der Staffn-Alm. * Musik von Grass Brass der Musikschule Grassau. (Pfarrer Herbert Sörgel)
So. 22.08.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Stefan Sachs)
So. 29.08.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
So. 05.09.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
So. 12.09.	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)

* Bei schlechtem Wetter in der Erlöserkirche.

BÄCKEREI MENTER



Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsgottesdienst um 9.30 Uhr in der Erlöserkirche

Ökumenischer Familiengottesdienst am 2. Sonntag im Monat um 10 Uhr in Staudach-Egerndach (Feuerwehrhaus)

Meditativer Abendgottesdienst am 3. Samstag im Monat um 19 Uhr (Sommerzeit)

Wort-Klang-Segen: Gottesdienst in anderer Form am 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr, musikalisch mitgestaltet von Klangfarben. Anschließend die Diakonische Tischgemeinschaft „Ma(h)lzeit“ um 11 Uhr.

Metallbau
Trepengeländer, Balkongeländer,
Vordächer, Fenstergitter,
Metallzäune

Kunstschmiede
Gartentüren, Handläufe,
Fenstergitter

Spenglerei
Blechdächer, Dachrinnen, Schneefang-
gitter, Kamin- und Wandverkleidungen

Metallbau  Spenglerei

BODENSTEIN
die Schmiede
Kreatives mit Metall

Alte Dorfstraße 8a • 83250 Marquartstein
Tel.: 08641 61248 • Mobil: 0151 19111229
www.alexander-bodenstein.de
metallbau@alexander-bodenstein.de



Individuelles Kupferdach



Quelle: Gemeindebrief-Magazin

„Wort-Klang-Segen“-Gottesdienste

Beginn jeweils um 9.30 Uhr in der Erlöserkirche

Liturgin: Martina Klaiber-Purrer (Religionspädagogin)

Musikalisch mitgestaltet von „Klangfarben“ (pandemiebedingt ohne Gesang)

20. Juni: „Die Kraft des Salzes“ Gottesdienst zur Sommerzeit

Dieser Gottesdienst wird auf unserem YouTube-Kanal übertragen

18. Juli: „Pilger auf dem Wege“ Vom Apostel Jakobus und der Pilgerschaft unseres Lebens



Ökumenische Glaubensgespräche – auch für Zweifler:

Jeweils montags 19 Uhr, Leitung Pfarrer Rainer Maier

14. Juni: Gebetsanhörung – Vertrauen oder versuchte Manipulation?

19. Juli: Was sind meine Gottesbilder?

20. September: Glauben in der Pandemie – was hat mich gehalten?



AGER

BRILLEN KONTAKTLINSEN
Grassau Kirchplatz 14
Tel. 08641/4808

IHR SPEZIALIST FÜR BRILLEN UND KONTAKTLINSEN IM ACHENTAL

- ZEISS Vision Partner
- Kinderoptometrie
- Nachtlinsen/Orthokeratologie
- Myopiekontrolle bei Kindern

Info's unter: www.optik-ager.de - www.myopiekontrolle.online

„1+1“ macht weiter!



„Puh, sind das schwere Zeiten“ stöhnt der Maulwurf als er nach der Buddelei wieder an der Oberfläche landete. Mit diesem Seufzer ist der kleine Freund aber nicht alleine. Vieles funktioniert nicht mehr wie gewohnt und manches ist aus den Fugen geraten. Das betrifft die privaten Kontakte, die Schule, die Freizeit und natürlich auch die Arbeitswelt. Kurzarbeit, Schließungen, Auftragsrückgänge, da geht es den von „1+1“ geförderten Einrichtungen nicht anders als Handwerkern und Betrieben.

Unsere Projekte und Einrichtungen lassen aber trotz der schweren Zeiten die Menschen nicht alleine und versuchen mit viel Initiative und Kreativität die Durststrecke zu überwinden.



Doch mit Ihrer Unterstützung schaffen wir weiter Arbeitsplätze

Mir ist wichtig in schweren Zeiten immer wieder nach dem zu suchen, was geht. Unsere sozial Beschäftigten in vielen persönlichen Krisen erinnern und ermutigen uns dazu. In unsicheren Zeiten braucht es Engagement für sichere Perspektiven; Beschäftigungsförderung ist so eine Struktur.

Wolfgang Grose

Leiter Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Die jungen Menschen bei uns zeigen immer wieder, wie verunsichert sie sind. Die sich immer wieder verändernden Regeln brauchen Einordnung. Arbeit und Ausbildung sind wichtige Stützen im Alltag. Dadurch geben wir den jungen Menschen Halt und Perspektive. Das alles geht nicht online oder im Homeoffice. Es braucht den persönlichen Kontakt. Wir leben Gemeinschaft, auch in schwierigen Zeiten

Anette Pappler

Leiterin der JuWe Langenaltheim

In der Kirchengemeinde St. Johannes in München unterstützt Daniel K. seit zweieinhalb Jahren die Mitarbeiterin im Pfarrbüro und den Hausmeister/Mesner in der Kirche. Seine Kenntnisse werden von allen sehr geschätzt. Die Digitalisierung in der Verwaltung, bei Gottesdiensten und Veranstaltungen bringt Herr K. tatkräftig voran.

Peter Dölfel

Pfarrer an der Johanneskirche, München

Die „Aktion 1+1“ unterstützt die Projekte in diesen ungewissen Zeiten. **Helpen Sie mit und setzen Sie bitte ein Zeichen mit Ihrer Spende!** Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern wird ihr Engagement für arbeitslose Menschen fortsetzen und die Spenden weiterhin verdoppeln. Ihre Spende hilft!

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG Kassel • IBAN: DE79 5206 0410 0101 0101 15 • BIC: GENODEF1EK1

Auch Ihr Pfarramt leitet Ihre Spende weiter!

Oder spenden Sie online unter

www.1plus1.kda-bayern.de

kda
Kirche + Arbeit

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern





Gemeinschaft mit anderen ist nur noch im Gottesdienst möglich. Das betrifft auch die diakonischen Angebote: Gottesdienste mit erlesener Musik. Stefani-Gottesdienst mit Harfe, Geige und Querflöte im Dialog mit Diakon Michael Soergel als Liturgen.

Im März gab es den Dialog zwischen Orgel (Thomas Maerkl) und Querflöte (Sandra De Crescenzo).

Die Seniorennachmittage finden in kurzer Andachtsform zu den Monatssprüchen statt, solange die Rahmenbedingungen nichts Anderes erlauben. Vielen Dank an unsere Diakoniebeauftragte Kirsten Heubach. Die Seniorennachmittage sind besondere Gottesdienste, die im Moment nur bei offenen Fenstern, mit FFP-2-Masken und ohne Gesang möglich sind - aber sie sind doch Bestärkung im Denken, Handeln und Glauben, der uns in der gegenwärtigen Form selten und nicht zuletzt darum kostbar geworden ist.

Im Helfefeld intensivieren sich in unserer Diakonie die Aufgaben. Menschen haben zunehmend Probleme, Freiwillige zu finden, die helfen. Ständig gibt es das Gefühl, andere möglicherweise zu infizieren, falls man - ohne es zu ahnen Virenträger/in wäre, oder auch die Angst, sich selbst anzustecken.

Erfreulich ist, dass immer mehr Senior/innen Impftermine wahrnehmen konnten und sich deswegen wieder sicherer fühlen. Damit werden die Ängste unter Senior/innen weniger und es wächst die Zuversicht, wenigstens Gottesdienste gefahrlos besuchen zu können. (Nach wie vor halten wir uns gewissenhaft an die Hygiene-Bestimmungen.)

Dankbar sind wir für die Zoom-Supervisionen mit Dr. Dieter Stein. Zweimonatliche Gespräche, die – wenn auch nur von wenigen – intensiv genutzt wurden, tun gut. Wenige Helfer/innen sind spürbar nicht allein. Schade, dass nicht alle, die aktiv, sind das Angebot nutzen können.

Gespräche von Ehrenamtlichen und Senior/innen auf Zoom mit Bewohner/innen aus dem Wohnstift haben stattgefunden. Es sind allerdings nur einzelne, denen dieses Angebot hilft. Alle Ideen und Versuche sind wertvoll, manches entwickelt sich gerade. Frau Dr. Hillebrand konnte hier motivieren und aktivieren. Herzlichen Dank für dieses Engagement gegen Einsamkeit!

Wer im Moment Hilfe braucht, braucht diese zeitlich umfassend. Das leisten einige wenige Ehrenamtliche, unterstützt von Diakon Michael Soergel. Zum Beispiel bei der Suche nach einer eigenen Wohnung nach jahrelangem Aufenthalt in einem Flüchtlingsheim, oder es geht um Unterstützung beim Besuch einer Fachärztin.

Die Aufgaben, die es bisher gab und die es weiterhin zu bewältigen gilt, werden durch die Hygiene- und Quarantänesituationen für die helfenden Schüler/innen oder Arbeitnehmer/innen aufwändiger. Gleichzeitig zeigt sich die Lock-Down-Situation oft als Hindernis, sich überhaupt Hilfe zu holen oder tätig zu werden. Das bedeutet auch eine psychische Belastung.

Was aber, wenn man aus dem Krankenhaus entlassen wird? Dank Hervorragend engagierten Hausärzt/innen und einem Zusammenrücken von Nachbarschaften gelingt im Moment Erstaunliches. Menschen, die eigentlich keine Versorgung haben, können in ihrem Umfeld bleiben. Hilflöse Senior/innen können in diesem Netzwerk leben, Trauernde und zu Pflegende rücken eng zusammen. Im Fall unserer Diakonie kann das in einer Hand bleiben, was sehr segensreich ist.

Begleitungen gehen so nah und sind sehr intensiv. Es ist für Ehrenamtliche wie Pfarrer und Diakon eine dankbare Aufgabe, in diesem Netzwerk die oft entscheidende Unterstützung, Hilfe und Begleitung geben zu dürfen.

Ähnlich ist es auch bei der **Achental-Tafel**. Neue Mitarbeiter/innen sind dazu gekommen, langjährige Mitarbeiterinnen haben ihre Prioritäten anders gesetzt. Teilweise aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen, aber insbesondere auch, weil die Tätigkeiten intensiver werden.

Elke Sommer hat als Leiterin der Achental-Tafel den Stab an Marquartsteins zweite Bürgermeisterin und Tafelmitgründerin Claudia Kraus weitergegeben, die nun mit Renate Schürg unter dem Dach unserer Trägerschaft zuverlässig dafür sorgt, dass die Ressourcen an Lebens-

mitteln und die Versorgung unserer Kund/innen erhalten bleibt: eine sehr wichtige Aufgabe in diesen Zeiten. Dankbar sind wir auch dafür, dass Marko Olejnik die Gruppenleitung in der Achantal-Tafel von Elke Sommer übernommen hat.

Elke Sommer hatte vor 10 Jahren die Leitung von Dieter Pick übernommen, der nach den aufwändigen Anfängen in den Gründerzeiten die Achantal-Tafel über einen ähnlich langen Zeitraum geführt hatte. Es ist eine große menschliche Leistung so lange diesen schwierigen Dienst für Menschen in widersprüchlichsten Lebenssituationen zu tun, die Ehrenamtlichen wie die Gruppenleitungen immer wieder zu aktivieren, die Lieferanten auf dem Laufenden zu halten und interessiert gegenüber Spender/innen aufzutreten.

Monatliche Treffen der Gruppenleiter/innen mit Diakon Michael Soergel, Absprachen mit der Kirchenpflegerin Barbara Döring – das alles gehört dazu, wenn man einmal in der Woche Lebensmittel sicher ausgeben will.

Die Last, das Ganze am Laufen zu halten, ist beträchtlich, das ist Höchstleistung auf Marathonniveau – unter aktuell schwierigsten Bedingungen: davor größten Respekt! Wichtig an der Tafelarbeit ist es, leise und im Hintergrund tätig zu sein, denn nur so sind auch die Tafelkundi/nnen geschützt. Ein geselliges Miteinander, sich an dem freuen, was ist, fehlt im Moment schmerzlich.

Im Ganzen bleiben wir als Diakonie aktiv und wachsam. Unsere Projekte in Sachen Internet kommen aus unterschiedlichen Gründen nicht in der geplanten Weise voran, unter anderem gibt es offenbar von Seiten der politischen Gemeinden zu wenig Konsens.

Uns hält das aber nicht davon ab, vom Prinzip der vielfältigen Erreichbarkeit und Hilfe abzuweichen, denn die Not der Vereinsamung, unterlassener Hilfesuche und positiver, Würde erhaltender Kontakte ist viel größer, als wir befürchtet haben. Es bleibt viel zu tun.

Davon dann mehr im nächsten (Herbst-)Gemeindebrief.

Diakon Michael Soergel

Im Dezember 2010 beschloss das Bundeskabinett die Abschaffung der Wehrpflicht zum 30.06.2011 in unserem Land. Dies hatte zur Folge, dass auch der Zivildienst ein Ende fand. Um die sozialen Institutionen und viele weitere öffentliche Einrichtungen, die jahrelang von diesem Ersatzdienst profitieren konnten, nicht ganz im Regen stehen zu lassen, wurde als kleiner Ersatz der Bundesfreiwilligendienst eingeführt – er startete zum 01. Juli 2011. Der wesentliche Unterschied zum Zivildienst war und

ist beim Bundesfreiwilligendienst die Tatsache, dass jeder beziehungsweise jede diesen nahezu ohne Altersbegrenzung ableisten kann, auf Wunsch auch in Teilzeit.

Im Frühjahr 2011 waren mein Mann und ich endgültig im Achenal sesshaft geworden. Unsere Kinder waren bereits alle aus dem Haus, und ich war am Überlegen, was ich mit der zweiten Hälfte meines Lebens Neues anfangen könnte, als ich bei einer Infoveranstaltung unserer Diakonie von der geplanten Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) – offen für jeder-

mann – erfuhr. Sofort war mir klar, das ist mein Ding! Die Aufgabe in unserer Diakonie war klar umrissen, Mittagessen ausfahren und darüber hinaus, sich um Menschen kümmern, die unsere Hilfe anforderten. Schnell fand sich eine weitere „Bufdine“, die sich mit mir die Stelle teilte.



So legten wir bereits im Juni mit der Einarbeitung los, offiziell begann unser Dienst am 01. Juli 2011. Wir waren die ersten Zivildienstleistenden, die die Diakonie Bayern anstellte! Unsere – meist schon

betagten – Essenkunden staunten nicht schlecht, als ihnen unser letzter Zivildienstleistender, 19 Jahre jung, seine Nachfolgerinnen vorstellte, die lässig jeweils seine Mutter hätten sein können!

So entstand am Anfang bei einigen Kunden eine gewisse Verunsicherung, weil man einer „gestandenen“ Frau natürlich nicht so ohne weiteres Anweisungen erteilen wollte, wie das bei einem jungen Mann möglich war. Meine Kollegin und ich konnten diese Bedenken sehr schnell zerstreuen und es entstand zu den Kunden ebenso

Zehn Jahre Bufdis

schnell ein schönes Vertrauensverhältnis, das mich persönlich sehr überraschte und enorm bestätigte, da es mir doch zeigte, wie sehr unsere Hilfe benötigt und insbesondere freudig und dankbar angenommen wurde.

So fühlte ich mich überaus bestätigt in meinem Bedürfnis, den Menschen mit meiner Arbeit etwas Glück überbringen zu können. Wenn mich neben der Fürsorge für meine Familie je eine Aufgabe besonders erfüllt hat, dann war es diese Zeit als Bundesfreiwilligendienstlerin!

Da ich seit dieser Zeit ehrenamtlich für unsere Diakonie und Kirchengemeinde tätig bin, konnte ich über die Jahre das Kommen und Gehen aller Bufdis bei uns beobachten. Alle – bis auf wenige Ausnahmen – haben ihre Arbeit mit großer Freude geleistet oder leisten sie heute noch.

Etliche konnten danach auch beruflich davon profitieren, in dem der BFD für sie ein Sprungbrett in eine neue berufliche Richtung bedeutete oder es gelang ihnen damit sogar der Absprung aus der Arbeitslosigkeit.

Für andere, vor allem ältere Bufdis, ohne eigene Familie wiederum war und ist es eine Möglichkeit, der Einsamkeit zu entfliehen und persönlich von den sozialen Kontakten zu profitieren. Für unsere Diakonie ist

die Beschäftigung von Bundesfreiwilligendienstlern die Voraussetzung, um unser Essen auf Rädern auch weiterhin anbieten zu können.

Barbara Döring

gewinnen mit Trauer, Herz und Erfahrung!

GEORG HARTL®

BESTATTUNGEN Lebend

Für mich ist es keine Arbeit, sondern eine Berufung. Einfach ein gutes Gefühl, den Angehörigen in den so schweren Stunden beizustehen und zu helfen.“

Marion Haag - Trauerberaterin

08641 - 69 41 86
Kirchplatz 10 | 83224 Grassau
www.hartl-bestattungen.de

Die Luther-Filme der letzten Jahre im deutschen Fernsehen haben uns an die Geschehnisse vor 500 Jahren erinnert: Papst Leo X. sprach die Bulle gegen Luther aus, Kaiser Karl V. verhängte die Reichsacht über ihn – und damit war Luther rechtlos und vogelfrei. Es war Kurfürst Friedrich von Sachsen, der Luther rettete und von Mai 1521 bis März 1522 auf der Wartburg versteckte. In dieser Zeit übersetzte Luther die Bibel in die deutsche Sprache.

Als Vorlage benutzte er nicht – wie übliche Übersetzer vor ihm – den lateinischen Text, sondern er übersetzte hauptsächlich aus dem Hebräischen und nahm nur gelegentlich die Vulgata, eine im Mittelalter verbreitete lateinische Fassung der Bibel zur Hand. Im März 1522 verließ Luther die Wartburg mit der fertigen Übersetzung und begann gemeinsam mit dem Professor für Hebraistik und Gräzistik Philipp Melancthon das Geschriebene sorgfältig zu überarbeiten.

Luther begründete die Wahl des Hebräischen als Quelle damit, dass alle vorhergehenden Latein-Übersetzer sich nicht um ein allgemeines Sprachverständnis bemüht hätten. Er verurteilte sie als „Buchstablisten“: „Denn man muss nicht die Buchstaben der latei-



Luther-Denkmal in Wittenberg. Foto: Stefan Lotz

nischen Sprache fragen/wie diese esel thun/sondern man mus die mutter im hause, die Kinder auf der gassen/den gemeinen man uff dem Markt fragen und den selbigen uff das maul sehen“.

Entsprechend hat Luther während der ganzen Übersetzungsarbeit immer wieder nach allgemeinverständlichem – wir würden heute sagen: modernem – Ausdrücken und sprachlichen Formulierungen gesucht. Zum Beispiel übersetzte er „Ex abundantia cordis os loquitur“ nicht wörtlich „Aus dem Überfluss der Herzen redet der Mund“, sondern eingängig „Wes das hertz vol ist, des gehet der mund über.“ Dennoch war für Luther oberste Richtschnur beim Übersetzen, den

Sinn des Textes unverfälscht zu übertragen: „uff mein bestes vermügen und uff mein gewissen“ wie er einmal schrieb. Um das Evangelium sprechen zu lassen benutzte Luther Alliterationen: „Der Herr ist mein Hirte“ oder „Dein Stecken und Stab“ oder auch durch einen Reim verbundene Worte: „Rat und Tat“ oder „Singen und Klingen“. Auf diese Weise wurde Luther zum modernen Sprach-Gestalter der deutschen Umgangssprache. Wenige heutige Zeitgenossen ahnen, dass etliche Wörter der heutigen Alltagssprache Wortschöpfungen Luthers waren. Bei-

spiele gibt es viele: Denkzettel, Feuereifer, Herzenslust, Morgenland, Lückenbüßer, Lästermaul, Stein des Anstoßes oder Redewendungen wie „Ein Buch mit sieben Siegeln“ (Offb. 5,1), „Seine Hände in Unschuld waschen“ (Ps. 26,6), „Der Dorn im Auge“ (2. Mos. 33.55) oder „Im Dunkeln tapfen“ (5. Mos. 28.29)

*Quelle: Stephan Füssel
Gutenberg und seine Wirkung.
Frankfurt/Leipzig 1999*

Dr. Jan Bodo Sperling



Buchhandlung
Stifel
gegr. 1872

TRAUNSTEIN

Stadtplatz 38a
Tel. 0861 / 46 35
Fax 0861 / 85 04

e - Mail: buchhandlungstifel@web.de

**BUCHHANDLUNG
MENGEDOHT**

MARQUARTSTEIN
REIT IM WINKL
PRIEN

BÜCHERPARADIESE

Bestellservice
innerh. 24 Std.

Telefon: Prien,
080 51 / 35 32
Marquartsein,
086 41 / 97 50 60
Reit im Winkl,
086 40 / 79 70 12

Luther-Projekt in Übersee



Luther-Projekt von Marco Bruckner: Luther auf dem Lebensweg.

Foto: Marco Bruckner

„Luther-Projekt“ nennt Marco Bruckner, ein noch junger Bildhauer aus Nöstlbach bei Pittenhart, seine acht Skulpturen, die er anlässlich des Luther-Jahres geschaffen hat. Es sind 500 Jahre vergangen, seitdem sich Martin Luther auf den Weg zur Schlosskirche zu Wittenberg gemacht hat, um seine 95 Thesen dort an die Türe anzuschlagen.

Marco Bruckner hat sich intensiv mit Luther auseinandergesetzt. Mit dem Menschen selbst, der Persönlichkeit und seinem Gedankengut. Luther war kein einfacher Mann – ein Mann mit Ecken und Kanten – weder angepasst noch bequem. Er wollte

Diskussionen anregen, er kritisierte, stellte geltende Regeln in Frage und er war mutig. Es geht eine Faszination aus von solch einer Charakterfigur.

Inspiziert von soviel Mut und Selbstvertrauen hat Marco Bruckner diese einzigartige Persönlichkeit respektvoll in seinen Figuren umgesetzt. Der Werkstoff Holz ist sein Metier. Dabei geht es nicht um zarte Formen, sondern um die Reduzierung der Form auf den Charakter der dargestellten Persönlichkeit. Die wesentlichen Merkmale werden herausgearbeitet und lassen die Vielschichtigkeit

Luther-Projekt in Übersee

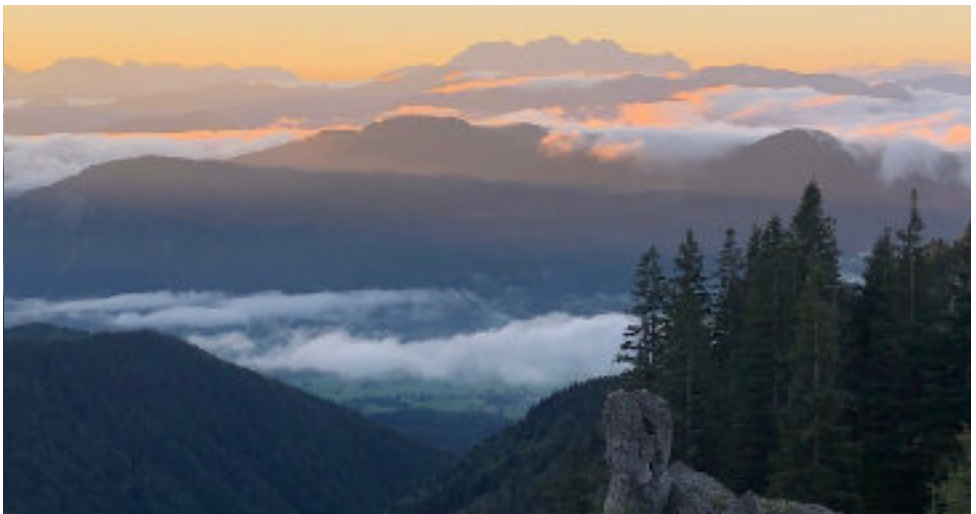
dieses berühmten Kirchenvaters erkennen. Jede der acht Figuren zeigt dessen einzigartiges Wesen. Es gibt ein verbindendes Element aller Arbeiten, die Bibel. Die Luther-Bibel, die ihn begleitete, immer und überall. Stets trug Martin Luther sie an seinem Herzen.

Luther steht auch für den Begriff „Denkmal“ – den er während der Übersetzung der Bibel schuf und der einen festen Platz im Vokabular der Deutschen Sprache und der Architektur gefunden hat. Was liegt näher, ein Denkmal für Luther zu schaffen. Denkmal – auch im Sinne von „denk mal nach“. Bruckner ist es ein großes Anliegen, in seinen Arbeiten den Betrachter zum Nachdenken anzuregen.

Und gerade hier geht es nicht um hübsche Ansichten einer Figur, sondern um das Erkennen des wahren Ichs. Es stülpt quasi das Innere nach Außen. Er legt Herz, Verstand und Gefühle frei, und fordert den Betrachter auf, sich mit dem Werkstück auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung wird im Garten der Ewigkeitskirche Übersee zu sehen sein und mit einem Gottesdienst am **8. August um 10 Uhr in Übersee** eröffnet. Die Figuren werden mehrere Wochen zu sehen sein.

Mehr Informationen zu Marco Bruckner finden Sie auf seiner Internetseite:
www.bildhauer-marco-bruckner.de



Sonnenaufgang im Achantal.

Foto: Rainer Maier

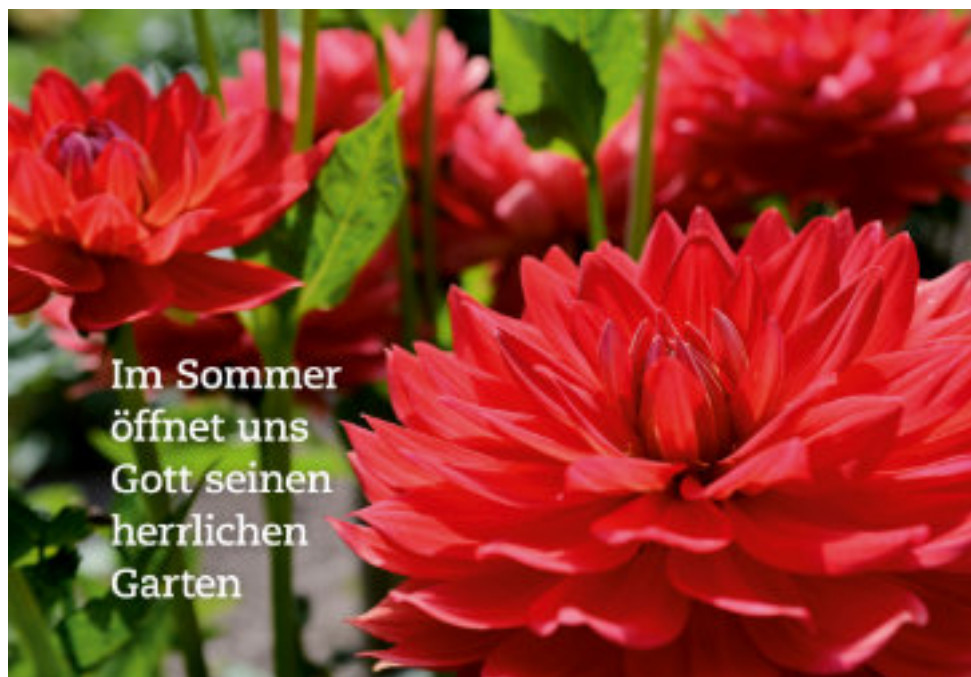
Senioren im Achental – Evangelisch am Nachmittag

Jeweils montags 15 Uhr, Leitung Diakon Michael Soergel:

21. Juni, 19. Juli und 20. September

Unser Spektrum reicht von der Andacht zum Monatspruch bis zum geselligen Beisammensein oder einem Ausflug – was eben zu diesem Zeitpunkt aufgrund gebotener Vorsicht und geltender Corona-Beschränkungen möglich ist.

Die genaue Ausgestaltung der Nachmittage richtet sich nach der Pandemielage.



Quelle: Gemeindebrief-Magazin

Ein Konzert in der Erlöserkirche Marquartstein

Ein Hoffnungsschimmer – immerhin!

Das vergangene und das noch nicht so alte neue Jahr waren auch für uns Musiker eine Zeit des Hoffens (...wann geht es wieder weiter?...) und vor allem des Bangens (...geht es überhaupt jemals weiter?...). Egal – wir planen, auch wenn die Pandemie und die Politik uns immer wieder einen Strich durch die ohnehin vorsichtig erstellte Rechnung machen: ein Konzert! Jawohl!

Am **Sonntag, 8. August** laden wir, vorbehaltlich aller Restriktionen, in die Evangelisch-Lutherische Erlöserkirche in Marquartstein ein: Claudia Krämer (Blockflöte) aus Aschaffenburg und Thomas Maerkl (Orgel) aus Rottau bringen Musik von Jean Baptiste Loeillet, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi und anderen zu Gehör.

Das **Konzert beginnt um 19 Uhr**, der Eintritt ist, wie üblich, frei – die Ausführenden freuen sich über freiwillige Spenden! **Thomas Maerkl**



Mauerblümchen.

Foto: Martin Tofern

Konzert



SONNTAG, 8. AUGUST 2021 - 19:00 UHR
EVANG.-LUTH. ERLÖSERKIRCHE MARQUARTSTEIN

**MUSIK FÜR
BLOCKFLÖTE UND ORGEL**

CLAUDIA KRÄMER
BLOCKFLÖTE
THOMAS MAERKL
ORGEL

EINTRITT FREI - SPENDEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Was an Pfingsten geschah

50 Tage sind vergangen, seit Jesus auferstanden ist. „Er hat uns versprochen, wieder zu kommen“,

sagen die Jünger. „Aber wann?“ Da fährt ein Sturm ins Haus hinein und erfasst die Jünger. Sie fassen sich an den Händen. Sie sehen glücklich aus. Ein

flammender Schein umgibt sie. Und da ist eine Taube! Es geschieht, was Jesus versprochen hat. Der Heilige Geist ist gekommen. Petrus sagt: „Jetzt ist Jesus immer bei uns. Der Heilige Geist gibt uns Kraft und Mut, den Glauben weiterzugeben.“

Lies nach in der Bibel:
Apostelgeschichte 2



Alle Vögel sind schon da! So geht ein Frühlingslied. Wenn du die Buchstaben in jeder Zeile ordnest, erfährst du sechs Vogelnamen. Welche beiden kommen in dem Lied aber nicht vor?

Teuben-Basteln

Male einen Weinkorken mit weißer Plakatfarbe und lass ihn trocknen.

Klebe aus rotem Tonpapier einen Schnabel an und male die Augen auf. Bohre mit einem Handbohrer Löcher für die Füße und den Aufhänger aus Draht. Bohre Löcher für einige weiße Bastelfedern und befestige sie mit einem Tropfen Kleber in den Löchern.



Mehr von Benjamin ...

die evangelische Zeitschrift für Kinder von 9 bis 10 Jahren: www.helle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-10 oder E-Mail: abo@helle-benjamin.de



Frauenfrühstück

Am 17. Juli gehen wir den „Boarischen Entschleunigungsweg – Bankerlweg“ in Aschau. Gemeinsam mit unseren katholischen Schwestern aus Grassau wollen wir den Bankerlweg in Aschau entlang wandern. Die Gehzeit beträgt circa zwei Stunden. Der Weg ist nicht anspruchsvoll, aber sehr idyllisch. Viele Themenbänke finden sich unterwegs. Neben der herrlichen Aussicht sind jeder Bank leichte Entspannungsübungen zugeordnet – damit Geist, Seele und Körper gleichermaßen ihre Erfüllung finden.



Der Bankerlweg in Aschau.

Foto: Tourist-Info Aschau

Jeder bringt seine Brotzeit selbst mit.

Wir wollen in Fahrgemeinschaften nach Aschau fahren (gegebenenfalls tragen wir im Auto Masken).

Samstag, 17. Juli, Abfahrt: 8:45 Uhr an der Erlöserkirche in Marquartstein, beziehungsweise gemeinsamer Treffpunkt 9 Uhr am Pfarrheim in Grassau, danach gemeinsame Weiterfahrt nach Aschau.

Auf Ihre Teilnahme freuen sich: Das Frauen-Frühstücks-Team der Erlöserkirche Marquartstein und die Gruppe des Frauenfrühstücks der katholischen Pfarrgemeinde Grassau. **Anmeldung bitte im Pfarramt.**



Die Musiker in der Erlöserkirche (von links): Alexandra Scheufler (Harfe), Michael Seck (Cello), Julia Halder (Violine), Corinna Lackerschmid (Gesang).
Foto: Giesen

Musik an Christi Himmelfahrt

Erstmals in Zeiten der Pandemie musste die Kirche bei einem Gottesdienst um den Gemeindesaal erweitert werden: Anlass war der Konzertgottesdienst zu Christi Himmelfahrt in der Erlöserkirche an der Loitshauer Straße. Unter Leitung von Jutta Seck erklang in weitem Abstand von der Empore und im Altarraum ein abwechslungsreiches Programm mit mehreren Instrumenten und Gesang. Pfarrer Rainer Maier erklärte, dass die Gemeinde selbst in Zeiten der Pandemie zwar keine Lieder singen, aber ein Gottesdienst durchaus mit Musik und Gesang

von Musikern bereichert werden dürfe.

Zur Einstimmung erklang die „Sinfonia“ von Johann Sebastian Bach, gespielt von Jutta Seck an der Orgel, die dann auch das Lied „Sei stille dem Herrn und vertraue auf ihn“ zart begleitete. Wunder schön gesungen wurde es von der Mezzosopranistin Corinna Lackerschmid mit voller Stimme und weichem Timbre.

Nach Gebeten und der Lesung der Apostelgeschichte zu Christi Himmelfahrt spielten die Harfenistin Alexandra Scheufler und Julia Halder auf der Violine ausdrucks-

Rückblick Kirchenkonzert

stark, mit vollem, homogenen Klangkörper Henson-Conans „The Nightingale“, wobei die Geige einer Nachtigall gleich in die Höhe schwebte, begleitet von der Harfe.

Die junge Sopranistin Theresa Schwarz bereicherte anschließend das Programm. Mit glasklarer, schöner Stimme sang sie zusammen mit Corinna Lackerschmid das Lied „Ich harrete des Herren“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Nach Fürbitten und Vaterunser erklang Alphonse Hasselmans beschwingtes Stück „Chanson du Mai“ auf der Harfe.

Das letzte Stück vor der Zugabe war im Altarraum Georg Philipp Telemanns Stück „Erquicktes Herz“ mit Michael Seck (Cello), Julia Halder (Violine) und Corinna Lackerschmid (Gesang) unter Leitung von Jutta Seck.

Langer, begeisterter, dankbarer Applaus belohnte die Musiker und gab der Sehnsucht nach mehr Musik und weiteren Konzerten Ausdruck.

Christiane Giesen



**Paul Loch**

BESTATTER

Mut an den letzten Schritt zu denken

Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger

Haben sie schon für ihre Bestattung vorgesorgt?
Mitten im Leben denkt niemand gerne an den Tod. Aber...

entlasten sie ihre Angehörigen und regeln sie ihre individuellen Wünsche selbst!

In Traunstein In Unterwössen
Kotzinger Straße 8 Rathausplatz 2

BAYER

www.bestattung-loch.de info@bestattung-loch.de


**08641
695869**

Tag und Nacht erreichbar!
Auch an Sonn- und Feiertagen



Liebe Brüder und Schwestern in Marquartstein!

Im Namen der Gemeinde Siófok wünsche ich Euch Frohe Pfingsten!
Adelheid

Wir hoffen, es geht Euch trotz Coronavirus-Krise gut. Vielleicht hören wir ja wieder einmal von Euch.



Kirchenfenster. Foto: Adelheid Toth

Leider haben wir zwei Presbyter an diese schlimme Krankheit verloren.
Doch wir sind froh, dass wir wieder Gottesdienste in der Kirche durchführen können.

„Und als sie gebetet hatten, erbebt die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.“ Apostelgeschichte 4,31

Redaktionsschluss für die nächste reguläre Gemeindebrief-Ausgabe Sommer-Herbst Nr.148 ist Donnerstag, 8. Juli 2021.

Impressum:

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marquartstein
ViSdP: Pfarrer Rainer Maier

Redaktion: Dagmar Hibschi, Rainer Maier, Michael Soergel, Martin Tofern, Jörn Zehe

Anschrift: Evang.-Luth. Kirchengemeinde, Loitshäuser Str. 14,

83250 Marquartstein

E-Mail: dagmar.hibschi@elkb.de

Layout: Martin Tofern

Anzeigen: N.N., Kontakt übers Pfarramt

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1750 Stück

Die veröffentlichten Beiträge sind keine Stellungnahmen oder Meinungen des Herausgebers. Für den Inhalt der Berichte sind allein die Verfasser/innen verantwortlich.

Ihre Ansprechpartner



Pfarrer Rainer Maier

Tel.: 08641/69 82 16
E-Mail: rainer.maier@elkb.de
Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung

Diakon Michael Soergel

Tel.: 08641/78 10
E-Mail: diakonie-marquartstein@web.de
Sprechzeit: Do 15 Uhr, Unterwössen Rathaus



Pfarrsekretärin Beate Sachs

Tel.: 08641/84 07, Fax: 08641/619 80
E-Mail: pfarramt.marquartstein@elkb.de
Öffnungszeiten: Mo 9-11, 13-15 Uhr
Di und Do 9-11 Uhr

Prädikantinnen und Prädikant

Martina Klaiber-Purrer, Diplom-Religionspädagogin, Mietenkam
Gabriele Zill, Grabenstätt
Stefan Sachs, Schleching

Geistliche Begleitung

Stefan Sachs, E-Mail: stefan.sachs@elkb.de

Telefonseelsorge

Kostenlose Hotline: 0800/111 0 111, www.telefonseelsorge.de

Kontaktdaten

Evangelisch-Lutherische Erlöserkirche

Loitshauer Straße 14, 83250 Marquartstein

Telefon: **Pfarramt** 08641/8407 **Diakonie** 08641/7810

Fax: 08641/619 80 (Pfarramt und Diakonie)

E-Mail: pfarramt.marquartstein@elkb.de

diakonie-marquartstein@web.de

Internet: www.erloeserkirche-marquartstein.de



Sprechzeiten

Pfarramt: Mo 9-11 Uhr, 13-15 Uhr, Di und Do 9-11 Uhr

Pfarrer Maier: jederzeit nach Vereinbarung

Diakon Soergel: Do 15 Uhr, Unterwössen Rathaus
oder nach Vereinbarung

Konten

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg BIC: BYLADEMITST

Konto Kirchengemeinde IBAN: DE44 7105 2050 0000 5988 62

Konto Diakonie-Stiftung IBAN: DE59 7105 2050 0008 0913 57

